

Argumentationshilfe: Einleitung

Viele von uns kennen das: in völlig alltäglichen Situationen; im Pausenraum, Sportverein oder der Familienfeier werden wir plötzlich mit rechten Sprüchen oder provozierenden Thesen konfrontiert – und oft wissen wir in der Situation nicht genau, wie wir darauf reagieren sollen. Auch als Gewerkschafter*in gibt es immer wieder Situationen, in denen wir mit rechten Positionen konfrontiert werden – egal ob das am Infotisch bei der Mai-kundgebung, in einer Betriebsversammlung oder in den sozialen Medien passiert. Eine schnelle und souve-räne Antwort darauf ist manchmal gar nicht so einfach, denn Rechte arbeiten mit Verdrehungen, schüren Emo-tionen und bieten vermeintlich einfache Lösungen, die wir dann mühsam widerlegen müssen. Und sie sprechen Themen und wunde Punkte an, die auch von uns manchmal nicht ausreichend in den Blick genom-men wurden.

Um sich nicht im Nachhinein ärgern zu müssen, dass uns die richtige Antwort nicht eingefallen ist, wollen wir Euch mit der Argumentationshilfe eine gute Grundlage und ein paar Tipps und Tricks mitgeben, wie Ihr Euch in solchen Situationen verhalten könnt und wie Ihr konkret auf rechte Sprüche antworten könnt. Wir geben Euch außerdem einen kompakten Überblick über unsere gewerkschaftlichen Antworten und Lösungsansätze für konkrete Probleme, auf die Ihr in den Diskussionen gut verweisen könnt. Zudem geben wir Euch einen Überblick über zentrale Positionen, das Abstimmungsverhalten und Aussagen der AfD, aus denen klar wird, dass die AfD keine Lösungen im Angebot hat und keine Alternative für Beschäftigte ist.

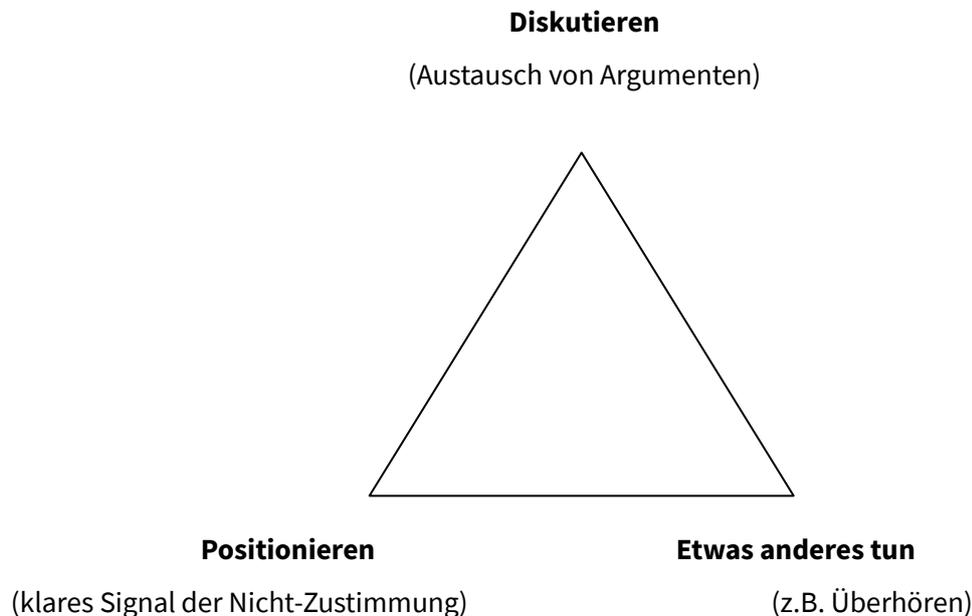
So können wir zeigen: Wir haben nicht nur gute Argumente, mit denen wir rechten Parolen und Hetze entge-gentreten können, sondern wir haben auch gute und konstruktive Lösungen, mit denen wir das Leben der Men-schen verbessern wollen. Wir bleiben solidarisch!

Die folgenden Tipps basieren auf den Broschüren: „Haltung stärken. Argumente gegen diskriminierende Aus-sagen“ des DGB-Bildungswerks sowie „So nicht! Kleiner Ratgeber zum Umgang mit rechtsextremen Sprüchen“, herausgegeben von „Mach’ meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.“, online verfügbar unter:

https://www.gelbehand.de/fileadmin/user_upload/download/bildungsmaterial/Broschuere_So_nicht_2023_web.pdf

Situationsanalyse und Handlungsmöglichkeiten

Viele Argumentationstrainings arbeiten mit dem sogenannten Handlungsdreieck, mit dem Ihr schnell eine Gesprächssituation bewerten und Eure Handlungsmöglichkeiten dementsprechend anpassen könnt.



Es hilft, wenn Ihr Euch in einer konkreten (Gesprächs-)Situation **ein paar grundsätzliche Fragen** stellt, die Eure Reaktionen beeinflussen:

- Wer ist mein Gegenüber? Wie ist unser Verhältnis zueinander?
- Welche Rolle habe ich? Wurde ich als Verwandte*r, Kolleg*in oder Gewerkschafter*in angesprochen?
- Was ist das Ziel meiner Intervention? Will ich mein Gegenüber überzeugen? Möchte ich Umstehende erreichen? Möchte ich nur meine Nicht-Zustimmung deutlich machen, ohne in eine lange Diskussion einzusteigen?
- Wer wurde durch die Aussage diskriminiert? Gibt es Personen, die ich in der konkreten Situation unterstützen möchte?

Klar ist: Ihr müsst nicht jede Diskussion führen! Überlegt Euch gut, in welchen Fällen Ihr Euch darauf einlasst und in welchen Fällen nicht. Eine Diskussion mit überzeugten Rechtsextremist*innen wird leider selten zu einem Umdenken führen – dafür ist es aber oft möglich, durch gut begründeten Widerspruch bei Umstehenden und Zuhörer*innen zu punkten. Bei schwankenden, verunsicherten und aufgewühlten Kolleg*innen ist es dagegen besonders wichtig, zunächst zuzuhören und die Ängste und Sorgen ernst zu nehmen, ohne sofort in eine Abwehrhaltung zu gehen.

In jedem Fall solltet Ihr aber auf Euch selbst achten und Gespräche, die nichts bringen und Euch nur belasten und frustrieren, rechtzeitig abbrechen.